

## Schack, Adolf Friedrich von: Abschied (1854)

1 Schon zur Heimfahrt ruft das Meer;  
2 Doch wie wird das Herz so schwer  
3 Mir beim Abschiednehmen!  
4 Und auch du, mein Weggenoß,  
5 Blickst so traurig, treues Roß,  
6 Edelstes von Jemen.

7 Fern von jeder Menschenspur –  
8 Führer uns die Sterne nur  
9 An des Himmels Bogen –  
10 Wie zwei Brüder, nie getrennt,  
11 Durch den weiten Orient  
12 Sind wir hingezogen.

13 Ueber Berge, steil und schroff,  
14 Ob auch Schaum vom Bug dir troff,  
15 Flogst du, nie ermattet;  
16 Trugst mich durch der Wüste Sand,  
17 Wo vor lohem Sonnenbrand  
18 Keine Palme schattet.

19 Unser Mais- und Dattelmahl  
20 Teilten wir im Felsenthal  
21 An des Brunnens Kühle;  
22 Nachts, an dich dahingelehnt,  
23 Deinen Nacken, weichgemähnt,  
24 Wählt' ich mir zum Pfühle.

25 Achtsam spähend immerdar  
26 Mich zu schützen vor Gefahr,  
27 Kaum Minuten schiefst du;  
28 Wenn, von Müdigkeit wie starr,  
29 Noch ich lag, mit Hufgescharr

30 Schon zum Aufbruch riefst du.

31 Als ich matt und fieberkrank

32 In dem Chane niedersank

33 Und es in mir Nacht ward,

34 An der harten Blätterstreu,

35 Drauf ich ruhte, o wie treu

36 Ich von dir bewacht ward!

37 Lebe wohl! Von Ort zu Ort

38 Auch im Abendland hinfort

39 Feir' ich dich im Liede;

40 Und, noch wenn ich heimgekehrt,

41 Preis' im Osten, teures Pferd,

42 Lang dich die Kasside;

43 Preise deiner Glieder Pracht,

44 Schwarz wie Wetterwolkennacht,

45 Schlank wie die Cypresse,

46 Und, die durch das Dunkel fern

47 Leuchtet wie der Morgenstern,

48 Deiner Stirne Blässe!

(Textopus: Abschied. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/24891>)